

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsche Reform. 1886-1896
1887**

22.1.1887 (No. 4)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1003223](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1003223)



Reform.

Satyrisches, humorist.-lyrisches, kritisch-raisonnires Wochenblatt.
Herausgeber: Arnold Schröder.

Die „Norddeutsche Reform“ erscheint jeden Sonnabend und ist für 1 Mark pro Quartal durch die Post (Post-Zeitungs-Catalog Nr. 4083) oder den Buchhandel zu beziehen. Haupt-Expeditionen: Hamburg: E. Brackmann Kielerstraße 38; Bremen: C. Barkhausen; Oldenburg: A. Schröder. Debit für den Buchhandel: Büttmann & Gerriets Nachf. in Varel und Leipzig. — Insertionspreis die Petitzeile 30 Pf.

Der befreite Knecht.

Es war einmal ein armer Knecht,
Ein Slave ohne Freiheit, Recht,
Er schmachtete in Ketten
Und seufzte kläglich überlaut;
„O weh' mir! Will mich arme Haut
Kein edles Herz erretten?!“

Da fand sich in der Nachbarschaft
Ein Riese voller Muth und Kraft
(Vom Herz woll'n wir nicht sprechen),
Und dieser kam, ihn zu erhör'n;
Er balgte sich mit jenem Herrn,
Des Knechtes Joch zu brechen.

Und siehe da, der Streich gelang,
Der Knecht ward frei, rief: Gott sei Dank!
Und tanzte frohen Reigen —
Da rief der Riese laut: „Oho!
Halt ein, Du Knecht, das geht nicht so.
Nun bist Du mir Leibgeigen!“

„Wie,“ rief der Knecht, „ich glaubte doch,
Du nahmst mir ab das harte Joch? —
Laß' ab, Du Ungeheuer!“
„Hei!“ schrie der Riese wuthentbrannt,
„Du Undankbarer machst mir Schand',
Bin ich nicht Dein Befreier?“

Was ich befehle, mußt Du thun,
Ich werd nicht rasten und nicht ruh'n,
Dich tüchtig jetzt zu kirren,
Mir kommst Du nimmer aus, gewiß,
Denn wisse nur, ich bin ein Rief'
Und mir mußt Du pariren!“

Epilog.

Der Russe hat vor kurzer Zeit
Vulgarien vom Joch befreit,
Das Land erschoffte Rechte;
Doch was geschah in weit'rer Zeit,
Das hat verfluchte Nehnlichkeit
Mit'm Loos von jenem Knechte. (Kt.)

Altes Lied mit neuer Illustration.



Du, Du liegst mir im Herzen,
Du, Du liegst mir im Sinn,
Du, Du machst mir viel Schmerzen.
Weißt nicht, wie gut ich Dir bin.

Ehestands-Interpunktion.

Vorn Standesamt sind sie getraut,
Sind Mann und Weib geworden,
Vor Glück schlägt jedes Herzchen laut,
Kein Sturmwind droht von Norden,
Sie gehen traulich Arm in Arm;
Ihr Glück ist ohne Gleichen;
Ein Eden, ewig frühlingwarm
Bracht' ihnen 's Bindezeichen. (1)

Drei Wochen floh'n in schnellem Lauf,
Als hätt' das Glück kein Ende,
Da taucht ein kleines Wölkchen auf
Am Ehefirmamente:
Der Mann konnt' einst sein ehlich Heim
Spät Abends erst erreichen,
Das war des Zwistes erster Keim,
Des Eh'glück's Fragezeichen. (2)

Die Wolke war zwar anfangs schwach,
Stört' nicht das Liebesleben,
Ein süßes Küßchen folgt hernach
Und dann war es vergeben;
Er schwur Bess'rung ohn' Ausenthalt:
Doch hielt er's? — Nein, fürwahr nicht;
Kein Wunder, daß das Komma bald
Als Trennungszeichen da liegt. (3)

Und immer kälter wird die Lieb'.
Stets in den Kneipen hoct er,
Indeß ihr Erdbendasein, trüb,
Erheitert ein Herr „Doktor“;
Doch einmal kam der Eh'mann heim,
Eh' dieser fort konnt' schleichen,
Da gab's von beiden Seiten ein
Gar kräftig Ausrufungszeichen. (4)

Sie that 'nen lauten Schrei und fiel
In Ohnmacht auf den Sessel;
Indessen blieb er auch nicht kühl;
Wuthdampfend wie ein Kessel
Wirft er den Doktor aus der Thür
Und seufzt darauf voll Trauer:
„Ich größter Thor auf Erden hier
Bin Kolon, hin der Bauer!“ (5)

Nun ging's zum hohen Amtsgericht,
Sie woll'n sich lassen scheiden;
Jedoch der weise Richter spricht:
„Geht friedlich heim Ihr Beiden;
Ein Scheidungsgrund liegt da nicht vor,
Ihr war't noch etwas „jung-dumm“,
Als Ein's dem Andern Treue schwor,
Adieu! Und damit Punktum!“ (6)

Ein deutscher Normal-Roman

in 4 Bänden von * * *

Band 1.

Mondschein-Abend: Bachesstrand —
Junges Paar in Lieb' entbrannt. —
Heldin stammt aus reichem Haus, —
Held, arm wie 'ne Kirchenmaus —
Stolz, schön, muttig, glüh'nde Herzen —
Schwüre, Wecken, Beuszer, Schmerzen —
Glaube, Liebe, Hoffnung, Sehnen —
Zukunftspläne, Trost in Thränen —
Ew'ge Treue, ew'ge Küsse —
Eingetret'ne Hindernisse —
Alter Nebenbuhler, hu! —
Hat belauscht das Rendezvous.

Band 2.

Sonnenaufgang, gold'ner Schimmer —
Scene: ihres Vaters Zimmer —
Held mit Frack und hohem Hut
Wirbt um sie. — Papa in Wuth —
Schelten, Schimpfen, kurze Weig'ung —
Mutter bittet — Krämpfe — Steig'ung.

Band 3.

Zeit: Die Stunde der Gespenster.
Ort: Schönliebchen's Kammerfenster.
Garten, Schatten, warme Lust.
Fenster offen, Reisekleider,
Hofhund schlafend, Thränen, Teiler —
Fluch, Verfolgung, edles Ross,

Vorsprung, Heirath, Tante Voh.
Vater rafft, „Enterbung!“ rennt,
Schreibt ein neues Testament.

Band 4.

Vater kränkelt, denkt an's Kind,
Brief von Müttern: „Komm' geschwind!“
Wiederseh'n, Versöhnungsschmaus,
Vatersegen baut ein Haus.
Fehler Wille: Midibus.
Nebenbuhler: Herzenshuh.
Schwiegermutter, böse Sunge.
Doctor: „Hübscher, kleiner Junge!“
Ganz der Großmama Gesicht!
Gott verläßt die Seinen nicht.

Reichslaterne.



— Eine kaiserliche Verordnung ordnet die Neuwahlen auf den 21. Februar an. Es liegt nun am deutschen Volke, bei den Neuwahlen dem Reichskanzler die entsprechende Antwort zu geben.

Für die Wahlen wird die Parole ausgegeben werden: ob kaiserliches oder Parlamentsheer? Damit wird man keinen Verständigen fangen. Nach der Reichsverfassung giebt es weder ein kaiserliches, noch ein Parlamentsheer, sondern einzig ein Reichsheer. Diese Fragestellung also ist nicht in der Verfassung und im Uebrigen — Schwamm drüber!

Die Frage lautet einfach so: Ist in Deutschland eine Volksvertretung überflüssig oder nicht?

Der gesunde Menschenverstand wird antworten: Wir brauchen gegen autokratische Gelüste, die uns russischen Zuständen entgegen führen würden, eine feste, unheugsame Volksvertretung nothwendiger als irgend ein civilisirtes Volk, und Jeder wird darnach seinen Mann wählen.

— Braunschweig. Die Untersuchung gegen Dr. Dedekind ist durch Gerichtsbeschluß nun gänzlich eingestellt.

— Die Landräthe nehmen eine immer eigenthümlichere Stellung gegenüber den Volksschullehrern ein. Die in Breslau erscheinende „Kathol. Lehrertg.“ läßt sich aus dem Kreise Beuthen berichten:

„Mehrere Lehrer des hiesigen Kreises haben seit einer Reihe von Jahren ein etwas größeres Gehalt bekommen, als ihnen eigentlich zukam. Diese wurden nunmehr aufgefordert, die überschüssige Summe zurückzahlen. Auf die Vorstellung, eine Lehrerfamilie könne von 900 Mark Gehalt nur nothdürftig existiren (von 240 Mark vierteljährlichem Gehalt wurden dem Hauptlehrer J. in B. 100 Mark abgezogen) erklärte der Herr Landrathsamtsverwalter Cner von Gronow, daß ein Lehrer mit mäßiger Familie — schon mit 800 Mark Gehalt sehr wohl auskommen könne, wenn er sich nur

darnach einzurichten verstehe. Es sei nicht nöthig, daß der Lehrer alle Tage Fleisch esse; es genüge, wenn dies zwei Mal in der Woche geschehe, die übrigen Tage solle er sich mit Hülsenfrüchten begnügen. Daß der Landrathsamts-Vorsteher dem Schulzen zu B. . . . gesagt haben sollte, die Lehrer hätten Zeit genug zum Zer kleinern ihres Deputatholzes, klingt doch gar zu unwahrscheinlich.“

Das genannte Lehrerblatt bemerkt zu seinem Berichte, daß es denselben nicht aufgenommen haben würde, wenn ihm die darin mitgetheilten Thatsachen nicht ausdrücklich verbürgt worden wären.

Ähnliche Antwort erhielt einmal eine Deputation armer Theaterarbeiter, die um Aufbesserung ihres kärglichen Tagelohnes beim Intendanten in K. K. angekommen war. „Ach was, Unsinn, Zimmerleute brauchen nicht alle Tage Fleisch zu essen.“ Du lieber Gott! die armen Zimmerleute freuen sich, wenn sie's Leben haben und ihre fleischlichen Gelüste sind jedenfalls geringer als die ihres Intendanten.

— Der konservativ-fromme „Correspondent“ bringt in Nr. 6 vom 16. Jan. 1887 folgende abenteuerlich klingende Annonce:

Öffentlicher Vortrag

über die gegenwärtigen Bewegungen unter den Völkern und die nahe Wiederkunft Jesu Christi am Dienstag, den 18. Januar, Abends 8 Uhr in Habels Hotel. Zutritt frei für Jedermann.

E. Cordes.

Anmerkung der Red. Aber Herr Cordes, wissen Sie denn das so genau? Unsern Lesern übrigens zur Nachricht, daß bei Freund Habel am fraglichen Abend keine Zeichen und Wunder geschehen sind, etwaige Hallucinationen von etwaigen Reise-Dunkeln ausgenommen.

Der Glücklichste.

Als Gott der Herr im Paradies
Die Vöglein schuf zumal,
Da gab er Jedem etwas mit
Nach seiner Lust und Wahl.

Dem Adler gab das Auge er,
Der Nachtigall das Lied,
Der Schwalbe ihren raschen Flug,
Der Taube ihr Gemüth.

Zum Gimpel sprach nachdenklich er
Nach einer kurzen Weil:
Geh' hin und sei der Glücklichste,
Die Dummheit sei Dein Theil!

Zur Beruhigung.

Die Dirigirung mehrerer russischer Infanterie-Bataillone nach der deutschen Grenze findet nur zu dem Zwecke statt, um etwaigen Wildschaden durch von Deutschland über die Grenze kommendes Wild hintanzuhalten. Jede andere Absicht von Seite Rußlands ist ausgeschlossen.

Kern

einer gewissen Reichstagsrede.

Meine Herren! Es ist eine historische Eigenthümlichkeit der Deutschen, immer nur dann Krieg zu führen, wenn es nothwendig ist. Nie ist diese Nothwendigkeit geringer gewesen, als jetzt. Daher müssen wir unser Heer in sieben Jahren um 100 000 Mann verstärkt haben, ich sage sieben Jahre, nicht mehr und nicht minder, denn zwischen gar nichts und ewig ist die Zahl 7 gerade das arithmetische Mittel. Aber leider will die unnationale Opposition nichts bewilligen. (Abg. Windthorst: Wir bewilligen jeden Pfennig.) Also Sie haben es gehört, m. H., keinen Pfennig diesem Ministerium, immer die alte Leier. Nur mir persönlich will man nichts bewilligen, aber wenn der Abg. Windthorst Minister wäre, würde die Vorlage bestimmt durchgehen. (Zuruf: Sie ist ja schon durchgegangen.) Also Sie beharren wirklich darauf, das deutsche Reich wehrlos zu machen, Sie ignoriren die Autorität des Grafen Moltke und bewilligen nichts? (Zuruf: Wir bewilligen alles.) Das habe ich mir wohl gedacht und wir werden daher zu einer Auflösung des Reichstages schreiten müssen. Das deutsche Volk wird uns gerne die 41 000 Mann bewilligen. (Abg. Richter: Wir bewilligen sie auch.) Und wenn auch dann noch unsere gerechte Forderung nicht bewilligt wird, so werden wir einfach die bisher verletzte Verfassung wiederherstellen, dann wird die Regierung sich das geforderte Geld selbst bewilligen. (Zuruf: Ist längst in der Commission bewilligt.) Sie erinnern mich glücklicherweise an den Commissionsbericht, den ich mit der größten Aufmerksamkeit ungelesen gelassen habe. Auch dadurch wurde meine trübe Ahnung bestätigt, Sie wollen also nichts bewilligen. . . . (Abg. Kayser: Es ist ja alles bewilligt.) Gut, dann beharren Sie bei Ihrer Opposition, entkräften Sie das deutsche Reich, kämpfen Sie gegen die ungeheuren Entrüstungswogen auf den Landrathsämtern und in der Redaction der „Norddeutschen Allgemeinen“ an — Sie werden die Folgen erleben. (Allseitiges Bravo rechts.)

(Frankf. Latern.)

Zur Erhaltung des Friedens.

(Mahnungen eines Militärratten an seinen militärfrommen Sohn.)

Gehe niemals ohne einen Revolver aus; geräthst Du unter recht friedliche Leute, so mögen es deren zwei sein, auch etwa ein Dolch, denn um so mehr hast Du die Pflicht, den Frieden zu erhalten.

Bittet Dich Jemand um Feuer, so haue ihm eine runter. Er könnte sich ja sonst über Deine Cigarre ärgern und Du bist verpflichtet, jeden Streit zu verhüten.

Steigt Du in den Pferdebahnwagen, so puffe die Nachbarn zu beiden Seiten weg. Nur auf diese Weise kann ein allenfälliger Kampf um die Plätze verhindert werden.

Wenn Dein Nachbar eine schöne Frau hat, so hole sie zu Dir. Wie leicht könnte es Eifersuchtszenen abgeben und Du hast die Pflicht, den Frieden zu erhalten.

Erkundige Dich stets sorgfältig, ob Deine Freunde, denen Du ewige Treue gelobt hast, Waffen tragen, Panzerhemden u. dergl. Schaffe Dir alsdann sofort doppelt so viel und so dicke an; wenn es recht liebe Freunde sind, schaffe Dir vierfach so viel Waffen an.

Sollte aber ein solcher ausbrechen trotz Deiner friedlichen Vorkehrungen, so trachte Du nur darnach, der Geschwindeste zu sein. Hau, stich, tritt, renn, schieß Alles über den Haufen,

so nur wirst Du für Erhaltung des Friedens wirken! (Rebelsp.)

Krabbenstrecker's

Ansichten über Weltbegebenheiten.



Zehnter Herr Reform!

Der Reichstag ist aufgelöst, weil die Regierungsvorlage bewilligt ist. Aber statt 7 uff 3 Jahr. Da sitzt der Haken. Sieben ist 'ne schlechte Zahl, sieben ist 'n Falgen voll. Brrrr! Un bei die Kälte! Man soll nach die Schrift nich 7 Mal, sondern 7 Mal 70 Mal 7 Mal helfen. Daran hat man in Berlin jarnicht jedacht, sonst wäre die Vorlage vielleicht so ausgefallen. Trozdem giebt es zum 1. April neue Regimente. Wo? sagt die Expedition der „Nordd. Allgem. Btg.“ Diese verfluchten Franzosen, die uns mit Haut und Haar auffressen wollen. Windthorst soll König von Flandern, Rheinland und Burgund werden und wird im Kölner Dom gekrönt. Die Franzosen haben een neues Pulver erfunden, wo sie mit um die Ecke schießen können. Und dann noch noch die Dänen. Sie haben 'ne heilige Alliance mit allen Finnen

und Lappen abjeschlossen, det sie die armen Deutschen was uff die Lappen jeben wollen. Dann wird in Deutschland als Nationalgetränk det Thran-Monopol eingeführt, und wenn se denn alle jehörig in Thran sind, denn jehen se hin und wählen national-liberal uff 7 Mal 70 Mal 7 Jahre. Ganz Schleswig-Holstein wird mehr umschlungen von die Dänen und in Hamburg wird der Carneval obligatorisch eingeführt, aber mit Dänenmusik. Hannemann, jeh du voran, du hast die längsten Stiebel an. Der Russe ist unser bester Freund und nimmt Preußen, Posen, Schlesien zc. bis an die Elbe über'n Schnabel. Allens aus Freundschaft. 5 Milliarden Centner Talglichte als Kriegs-Entschädigung. Liechtenstein besetzt Hannover, Hessen und Nassau. Schade, det Jambetta nich mehr lebt, der würde die Braunschweiger Kaffeemühle für sich in Anspruch jenommen haben. So, det habt ihr davon. So wird ganz Deutschland wie 'n jehacktes Beesstäl überjeschluckt. Der Weltfriede kommt dann ganz von selbst. Allens rüstet ab. Nur die Nationalliberalen entrüsten sich ruhig weiter. In zwee Monate giebt es nur noch pensionirte Soldaten. Denn darf nur noch Monopolthran jessoffen werden. Alle ausjedienten Soldaten werden Monopolthranwirthe. Die „Nordd. Reform“ darf von Thrankeipern nich mehr jlesen werden und der Redacteur wird Heiden-Befehrer in Kamerun. So wird Allens kommen, weil ihr nich 70 Mal 7 Mal „Ja“ jesagt habt. Jä werde aber die alljemeine Ufflösung theilen und werde mir in Spiritus ufflösen.

Ihr erjebenster Krabbenstrecker.

So nett.

(Ein neues deutsches So-nett.)

Bewilligt hätten sie den letzten Groschen,
Den allerletzten möglichen Refrut,
Selbst Hasenelever war schon halb kaput
Vor lauter Geben und schon halb verloschen.

Der Windthorst hätte seine Perlenbrochen,
Mitsammt den Klingebenteln und der Kutt',
Dem Vaterland geopfert absolut, —
Doch Alles war nur leeres Stroh gedroschen.

Nur zu Bewilligen war ihr Verlangen,
Da kam die Auflösung daher gegangen,
Die Auflösung, und ließ was Neues seh'n!

Ben Alkiba hat allen Ruhm verloren,
Denn Neues wird noch auf der Welt geboren
Und Dinge, welche früher nie gescheh'n.

(Fr. Lat.)

Neuestes Neujahrs-Reichstags-Boxhorn-Lied. Traurige Aussichten!

Deutsche Brüder, merkt euch diese Lehr',
Raisonniren ist nicht mehr!

Gegen Herrn von Schellendorf
Niemand jetzt mehr bellen darf!

Hellmuth Moltke hat gesprochen,
Dass es stark nach Krieg gerochen;
Dass der Franzmann schreit nach Rache,
Macht mit Russland eine Sache.

Wart' nur, Turko's und Kosacken
Werden uns gar halde packen,
Schlagen immer druff und drauf
Fressen alle Kinder auf;

Auch der Fürst von Liechtenstein
Scheint uns gar nicht grün zu sein,
Hat in kalter Winternacht
Elf Mann schon mobil gemacht;

Zieht in's Feld zum blut'gen Strauss
Und mit Deutschland — ist es aus!

E. Br.

Jüdisches.



Stettin. Unsere jüdischen Abzahlungsgeschäfte, es sind deren leider schon 3 hier, beginnen in der That, Stettin und die ganze Umgegend unsicher zu machen. Was an den schreienden, aufdringlichen Reclamen dieser Geschäfte daran ist, das hat schon mancher zu seinem Schaden erfahren müssen. In der Regel nehmen die Abzahlungsgeschäfte den dritten Theil des „geforderten“ Preises als Abzahlung entgegen. In den meisten Fällen ist hiermit die Waare nicht nur vollständig bezahlt, sondern es ist noch sogar ein kleines Profitchen dabei; doch die Dummen werden nicht alle! Sehr breit macht sich in neuester Zeit das Abzahlungsgeschäft des Herrn M. Blumenreich hier selbst. Er hat massenhaft kleine Broschüren in die Häuser und auf der Straße vertheilen lassen unter der geistreichen Devise: Neuer practischer Vertrauens- und Credit-Briefsteller. Außer zahllosen Anpreisungen aller Arten von Möbel, Uhren zc. enthält das Reclameheft noch zahlreiche Ergüsse irgend eines Winkel-Boeten und humoristisch sein sollende Ansprachen; hier eine Probe:

Erster Musterbrief.

Ein junger Handwerker an seine Geliebte.

Hochgeschätztes Fräulein Lene!
Sie allein sind all' das Glück,
Das ich stündlich mir ersehne
Von dem freundlichen Geschick.

Möchten Sie mich doch erhören,
Mein sein, ach, für alle Zeit,
Ich kann Ihnen ja gewähren
Wohlstand und Behaglichkeit.

Zwar, wie offen ich gestehe,
Bin ich nicht unbändig reich,
„Doch was nöthig für die Ehe,
Creditirt mir Blumenreich.

Ihre, wie auch meine Sachen
Zahl' ich ab dort insgesammt:
Deshalb woll'n wir kurz es machen:
Lene — komn außs Standesamt.

u. s. w.

Durch derartige Inserate werden junge Handwerker verlockt, ohne Mittel sich zu verheirathen. Wie Mancher hat schon diesen voreiligen Schritt bereut.

Die Leute sollten den Juden Blumenreich mit seinem Kram sitzen lassen und erst heirathen, wenn sie soviel gespart haben, um gegen haar gut und billig kaufen zu können.

Chemnitz. Vom hiesigen Schwurgericht wurde ein Wucherer wegen Wucherns und Meineids zu 2 1/2 Jahren Zuchthaus, 1400 Mark Geldbuße und 5 Jahren Ehrverlust verurtheilt. Er hatte Handwerkern nicht weniger als 5000 Prozent Zinsen abgenommen.

Nur Beachtung.

Alle ausgestreuten Gerüchte über den Gesundheitszustand des Czaren sind vollständig aus der Luft gegriffen.

Dem Väterchen fehlt gar nichts als — Constantinopel mit den angrenzenden Ländern.



Heini und Fidi.

Fidi: „Se seggt jo, dat da welle von de Wählers sünd, de nu umbullen wüllt.“

Heini: „Kriegt se mi nich to, de Naders. Wenn de ehren Kopp upsetten wüllt, so kann ic mienen Kopp oof upsetten un so'n dicke Fell wie de Annern hebbt, heff ic erst recht.“

Fidi: „Wenn de Diplomaten un Kriegs-Ministers doch bäter de „Verdräge“ wullen, denn brükten wie gor nich so veel Militär.“

Heini: „Da weet id'n Vers up.“

Fidi: „Lat hören.“

Heini: „Mit Verträgen, da ist's
Eine eigene Geschicht:
Trog aller Verträge
Verträgt man sich nicht!“

Allerlei Mlk.

Das höchste Strafmaß.

A.: „Was, der alte Professor A. ist jetzt schon 54 Jahre verheirathet?“

B.: „Ja, das ist allerdings so ziemlich das höchste zulässige Strafmaß.“

Frau (zum neuen Dienstmädchen): „Daß Sie sich einen eigenen Schatz anlegen, leid' ich nicht. Zu uns kommt alle Sonntag ein Korporal in's Haus, der schon an uns gewöhnt ist und den alle meine Dienstmädchen gehabt haben, den können Sie auch nehmen.“

In der Restauration.

Gast: „He, Kellner, was zu essen! Ich klop' schon drei Mal und es kommt Niemand. Glauben Sie, ich bin so a Hungerkünstler.“

Bismarcksuppe.

Gast: „Ich wünsche keine Bismarcksuppe.“

Kellner: „Das ist Nudelsuppe.“

Gast: „Sehen Sie nicht die drei Haare, die darauf schwimmen?“

Herr (zu einem Bauern, der ein Schwein vor sich hintreibt): „Wohin Seppel, mit der Sau?“

Seppel: „Die bring' ich dem Doctor A.“

Herr: „Was zahlt er Dir dafür?“

Seppel: „Er braucht Nichts zu bezahlen. Er hat die Sau redlich verdient.“

Herr: „Wie, hat er etwa Deine Alte furirt?“

Seppel: „Ja, gestern ist sie beerdigt worden.“

Wahlaufruf der deutschen freisinnigen Partei.

Gefinnungsgenossen! Der Reichstag ist aufgelöst. Die Mehrheit der Volksvertretung hat der von der Reichsregierung geforderten Erhöhung der Friedenspräsenzstärke um 41000 Mann zugestimmt. Trog schwerer Bedenken hat die freisinnige Partei in entscheidender Weise zur Bildung dieser Mehrheit beigetragen.

Jetzt wird hierüber ein erbitterter Wahlkampf eröffnet, und das geschieht, weil man es dem Volke verweigern will, nach drei Jahren wiederum eine Einwirkung auf das Maas der militärischen Lasten auszuüben.

Wir dagegen wollen dem künftigen Reichstag das Recht nicht verschränkt wissen, eine Abkürzung der Dienstzeit und eine Erleichterung der Steuerlast zu erwirken.

Die Ablehnung dieses Verlangens ist ein unberechtigtes Mißtrauensvotum gegen das deutsche Volk. Unsere Gegner versagen dem Volk das Vertrauen, daß es in den Reichstag Männer wählen werde, welche, so wie bisher, auch künftig das zum Schutze des Vaterlandes Nothwendige zu gewähren bereit sind.

Aber alle konstitutionellen Einrichtungen beruhen auf solchem Vertrauen. Ohne dasselbe ist nur ein absolutes Regiment oder der leere Schein einer konstitutionellen Regierung denkbar.

Eine ohnmächtige Volksvertretung würde gewiß jenen Plänen nicht Widerstand leisten, deren Durchführung in den Augen unserer Gegner der wahre Preis des Sieges in dem bevorstehenden Wahlkampf sein soll: Brauntweinmonopol, Tabakmonopol, eine weitere Belastung der ärmeren Volksklassen durch höhere Besteuerung des Massenverbrauchs. Eine Verwirklichung unseres Vorschlages, im Interesse der Gerechtigkeit die Wohlhabenderen durch eine Reichseinkommensteuer zur Deckung des Mehraufwandes für die Armee heranzuziehen, wäre ausgeschlossen. Aus einer reaktionären Mehrheit würden sicherlich, wenn auch heute verleugnet, die Pläne wiederum entstehen, welche sich gegen die volksthümlichen Grundlagen unserer Reichsverfassung, insbesondere gegen das allgemeine, gleiche und geheime Wahlrecht kehren.

Wähler! Gehen wir unbeirrt in den Kampf für die Vertheidigung von Freiheit, Recht und Verfassung durch selbstständige unabhängige Volksvertretung in Treue zu Kaiser und Reich!

Berlin, den 15. Januar 1887.

Namens des Centralwahlcomités der deutschen freisinnigen Partei.

Zamberger. Barth. Hänel. Hugo Hermes. Parisius. Eugen Richter. Rickert. Schrader. Frhr. Schenk v. Stauffenberg. Virchow.

Zweideutig.

Die Großmächte haben das neue Jahr friedlich überstanden. Trogdem werden die Arme-Erhöhungen und Neubewaffnungen so lange fortgesetzt, bis die Kriegsminister (und die Steuerzahler) sagen können: Endlich fertig!

— Der Scheikh der heulenden Derwische ist in Constantinopel gestorben, habe ich gelesen. Was sind das, heulende Derwische?

— Na, wahrscheinlich türkische Steuerzahler!

Für den vornehmsten aller vier Evangelisten gilt in Rußland: U'ka's.

Na, in Gottesnamen.

Der Hans ist Bräutigam, aber ungeru, und wie der Hochzeitstag herankommt und er in die Kirche soll, erklärt er auf einmal seinem Vater, daß er die Braut nicht heirathen wolle.

„Aber Du hast ihr doch Dein Wort gegeben,“ sagte der Vater.

„Dann nehme ich's eben wieder zurück!“ sagte Hans.

„Und die Musikanten sind auch schon da!“

„Dann sollen sie eben wieder heimgehen!“

„Der Schweinebraten ist auch schon fertig!“

„So?“ Na, in Gottesnamen, so will ich sie nehmen!“

Anzeigen.

Clarus Staats

Zum „Lustigen Keller“

111 Kieler-Strasse 111

Frühstücks-Local. Naturweine. Feine Biere u. Spirituosen.

Schupp's Hôtel, Bremen,

an der Weide 19, (neu eingerichtet), in nächster Nähe des Bahnhofes und des Lloyd, Zimmer mit vorzüglichen Betten, incl. Caffee von 2 M. bis 2 M. 50 S.

Licht und Service wird nicht berechnet, und hält sich dem geehrten reisenden Publikum bestens empfohlen.

Meine Regelbahn ist noch auf zwei Abende, Montag und Dienstag, zu vergeben, und ersuche ich Resectanten sich bei mir zu melden.

W. Lüders,

62 Kielerstraße 62 (St. Pauli).

Stottern! heilt schnell u. sicher die Anstalt von Robert Grunf.

Berlin W., Potsdamerstr. 37.

Prospecte gratis und franco.

Honorar nach Heilung.

Empfehlenswerth in Hamburg:

Jührs zum „Franziskaner“ (Colonnaden). Sagehorn's Café (Inhaber Welzor) bei der Petri-Kirche.

Steffens, Börse-Bierhaus, Gr. Johannisstraße 9.

Asthma-Cigaretten

von

Justus Beermann in Bremen

von vorzüglicher Wirkung bei:

Dyspnoë (Kurzatmigkeit), Catarrh, Kehlkopf- u. Lungenleiden, Heiserkeit u. Husten.

Seit 12 Jahren werden diese Cigaretten von mir bei Beobachtung der peinlichsten Sorgfalt genau nach Vorschrift fabricirt und sind dieselben bei den angegebenen Leiden von überraschendem Erfolge. Schachteln 25 Stück à 1 M. 25 S. mit Gebrauchsanweisung sind zu beziehen durch die

Apotheken

und direct von **Justus Beermann** in Bremen, Theresenstr. 10.

!Warne vor werthlosen Nachahmungen!

Trittst Du Morgens aus der Kammer

Und hast einen Magenjammer,

Nimm zu Dir, gottloser Schwärmer,

Einen echten „Seelenwärmer“.

Drücken Kummer Dich und Grillen,

Weg mit Medicin und Pillen,

„Seelenwärmer“ ganz allein

Lindern Kummer, Sorg' und Pein.

SEELENWÄRMER

(Magenbitter)

nur acht, wenn derselbe versiegelt und mit meinem Stempel versehen ist,

aus den feinsten Kräutern und Zuthaten hergestellt. Appetit reizend und stärkend. Beliebt seines aromatisch schönen Geschmacks wegen, liefert in beliebigen Quantitäten **J. G. S. Stake** in Bremen.

G. F. O. Strasburg

Kielerstraße 75 Hamburg Kielerstraße 75 empfiehlt als Specialität:

Holstein'sche Hofbutter

in prima Qualität, ebenso: Kieler „Sprott“ und „Büclinge“.

!Jeden Abend frische Sendung!

Sämmtliche Conserven liefern in hochfeiner Waare sehr preiswürdig.